

NACHRICHTEN

der

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg



Heft

4/2021

Erscheinungsort-Zammelsberg

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
ZVR-Zahl: 583136155



Fotos: Dieter Hölbling-Gauster

Er stellt seit 30 Jahren die Kupfertafeln für die Gedenksteine
im Dichterhain und am Kärntner Dichterweg her:

Kupferschmied Markus Pirker aus Klagenfurt.

Adele Hofer, langjähriges Mitglied der DGZ, ist am 24. September 2021 verstorben.



Adele Hofer aus Zlattnig in der Gemeinde Trebesing hat oftmals in den Nachrichten der DGZ publiziert. Geschrieben hat sie seit ihrer Jugend. Seit 2016 ist es aber still geworden um sie, da kamen keine Beiträge mehr in die Redaktion. Sie hat als Betreuerin in St. Veit/Glan gearbeitet. Und nun ist sie am 24. September 2021 verstorben.

Wir werden ihrer stets gedenken und sie so freundlich, wie sie im Leben war, in Erinnerung behalten.

Mit der DGZ war sie tief verwurzelt. Eine Liebeserklärung an die DGZ schrieb sie 2005. Ob da nicht doch eine Person gemeint war?

DGZ

Du bist für mich wie die Sonne in ihrer ganzen Kraft,
wie die Blumen in ihrer ganzen Schönheit!
Ich weiß um dein Tun,
Deine Mühe, Deine Geduld.
Du bist das Lebensholz!
Ein Paradies!
Edelstein!
Dem Erze gleich.
Dein Tun im Glauben
alles ist Liebe.
Das bist Du!
Urgrund der Schöpfung –
Ich hab Dich lieb.

Liab (Lied)

Die Nocht is long
mei Herzl bong
lei heizwonn muaß i rearn
wegns dir mei Bua
du bist nit kem und
i hob dih soo gern.

Da Morgnstern der steaht
schuan auf
die dunkle Nocht vageaht
und ibarn Grot do kimb die Sunn
da Monet is entrun´n.

I nimm mein Söchta
geah in Stoll und
klog mei Load da Goaß
dö hobb lei ihre Tittlan her
weil sie davon nix woaß.

Lei gaxt amol do sing i ans
wonn i ben Brunn so steah –
de Zacha tuan ins Wossa foll´n
und kuggln furt ´s wia Grolln.

De Zacha tuan ins Wossa foll´n
Und rinnen furt s´wia Grolln.

Adele Hofer

Auftrag

„Su Sepp“, sogg die Lies,
„kimm lei nit spot ham,
es is holt nit lustig
schlof´n allan.

Schaug nit zviel ins Glasl
und trink lei nit viel,
nor biste soo lestig
und gor nit bist still.“

„Oba Liese, mei Olte,
hiaz kennst mi schuan long,
i man mit dein Gspannen
host koan schlecht´n Fong.

Ben Watt´n, ben Raf´n
i hobb olle her,
ben Kegl´n a Kranz´l,
Lies, wos willstste den mehr!“

Adele Hofer

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg!



Ein sehr eigenwilliges Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir stecken mitten im 4. Lockdown. Auf vieles mussten wir in diesem Jahr verzichten, etliche Veranstaltungen absagen. Jedoch die für April geplante, jährlich vorgeschriebene Jahreshauptversammlung

konnten wir im Oktober nachholen.

Hierbei wurde unter anderem auch beschlossen zum **200. Todestag von Ernst Theodor Amadeus Hoffmann** (1776 – 1822) im Dichterhain und für den **St. Veiter Lyriker Hermann Lienhard** (1922 – 1999) zum 100. Geburtstag am Kärntner Dichterweg Gedenksteine zu setzen.

Der Ehrenkrug soll nach einstimmigem Beschluss an die **Veldener Autorin Hildegard Griebner** vergeben werden.

Auch Musik- und Gesangsgruppen wurden für den 15. August bereits fixiert. Nach mageren Besucherzahlen in den vergangenen Jahren wurde auch beschlossen, im nächsten Jahr auf das „Literarische Frühlingserwachen in Zammelsberg“ zu verzichten und die damit verbundene Jahreshauptversammlung wie heuer im Oktober anzuberaumen.

Nach einem Ausfall im Vorjahr fand heuer wieder die Brauchtumsmesse statt. Zum 20. Mal waren auch wir wieder mit einem Stand vertreten. Ich war diesmal nicht dabei, denn ich musste krankheitshalber das Bett hüten. Dank gebührt für die Einrichtung (Auf- und Abbau) des Standes Stefan Walcher von der Firma „ausdrucksvoll“ aus Zammelsberg und der Firma Peter Ploder aus Friesach, für die Standbetreuung Anna-Maria Kaiser, Susanne Bauschke und Tochter Christina und für die Lesungen auf der Bühne Anna-Maria Kaiser und Hubert Stefan.

Mit der Bitte, unsere Arbeit auch in Zukunft zu unterstützen und uns auch weiterhin gewogen zu sein verbleibe ich wie immer mit lieben Grüßen und wünsche Ihnen einen besinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und gesundes 2022.

Ihr Dieter Hölbling-Gauster

LAND KÄRNTEN

Volkskultur

Aus dem Inhalt:

- S 2 Nachruf für Adele Hofer
- S 3 Aus der Redaktion, Inhalt, Impressum
- S 4,5 Hermine Semmler – eine Achtzigerin
- S 6-9 Zum 80. Geburtstag
von Hans Michael Tuschar
- S 10,11 Zum 90. Geburtstag von Hans Streiner
- S 12,13 30. Buch von Hans Müller „Schnee“
- S 14,15 Adventgedanken von Ilse Storfer
- S 16,17 Adventgedichte von Anna-Maria Kaiser
- S 18,19 Neues von Artač & Artač
- S 20 Neues von Hilde Steiner und Max Wurmitzer
- S 21 Weihnachtsgrüße von Antony Petschacher
- S 22 Neues von Herbert Guttenbrunner
- S 23 Neues von Rudolf Petermann
- S 24,25 Lyrik und Prosa von Waltraud Merl
- S 26 Bericht von Herbert Tamegger
- S 27 Gurktaler Literaturpreis 2021
- S 28 Umweltgedanken von Helga Huber-Lerchster
Rückschau: Jahreshauptversammlung
Buchpräsentation von Hans Müller
- S 29 Weihnachtslied „Oh schöne Weihnachtszeit“
- S 30 Weihnachtslied „Es Kindle liegt in Ställ“
- S 31 Weihnachtslied: „Wenn die Weihnachtsglocken klingen“
- S 32 Spenden; Werbung

**Wir wünschen
allen Mitgliedern,
Freunden und Förderern
der Dichtersteingemein-
schaft Zammelsberg
und allen Lesern
und Leserinnen
der Nachrichten der DGZ
ein besinnliches
Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches 2022!**

Hermine Semmler – eine Achtzigerin



Am 6. November feierte Hermine Semmler ihren **80. Geburtstag**, zu dem wir ganz herzlich gratulieren.

Hermine Semmler lebt in Passering, schreibt Aphorismen und Gedichte, die aufrütteln und unter die Haut gehen, die an das Mitgefühl und Toleranz

appellieren. Aber auch für ein Miteinander, das nur am Herzensweg und in Harmonie seine Erfüllung finden kann.

Publikationen in Anthologien, Kalendern, Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehsendungen. Sie schreibt auch Auftragsarbeiten für verschiedene Anlässe in Schriftsprache und Mundart und ist Ehrenringträgerin ihrer Heimatgemeinde Kappel am Krappfeld, sowie Ehrenkrugträgerin der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg.

*„Wer überwindet, was bewegt,
wer Hass und Neid in Ketten legt,
dem öffnet sich gleich Dir wie mir
am Herzensweg die Seelentür.“*

Im Vorwort zu ihrem ersten Buch „Für dich“ von Schriftsteller Helmut Pacholik steht unter anderem:

Hermine Semmler - mit zwei Jahren von ihrer Mutter verschenkt. Nach neun Pflegeplätzen - bei einem Bauern in Heiligenblut. Volksschulabschluss und abgeschlossene Lehre als Schneiderin in Klagenfurt. Heute verheiratet - und Mutter von vier Söhnen - schreibt Gedichte, die unter die Haut gehen, die wie ein Inferno auf den Leser einstürzen - und manchmal, in Ansätzen, dem Aufschrei einer gedemütigten, gnadenlos ausgelieferten Kreatur gleichen ... gleich einer ruhelos Suchenden, die sich nach Liebe, Geborgenheit und Zärtlichkeit sehnt ... Voll Poesie und Gefühl baut sie Stufen in den silbernen Tempel der Lyrik, die hineinführen in die Tiefen der menschlichen Seele – behutsam, eminent engagiert und nachdenklich kreisen die Gedanken um die Bewältigung des Menschseins... Hermine Semmler blendet nicht, sie ist keine „Lyrikerin für das Auge“, sie ist eine Wahrheitssuchende, die keine Moderichtung schreibt, sondern in deren Versen ihr ureigenstes Erleben steckt...

Seit 4.2.2015 ist Hermine Semmler verwitwet.

Bücher von Hermine Semmler:

„Für Dich“, Malek-Verlag, Krems, 1988

„Mein Weg zu Deiner Seele“ 1991

„In Liebe gewidmet“, Malek-Verlag, Krems, 1994

„In Dir will ich leben“ 1997

„Der Weg ist die Liebe“, Verlag Helmut Riepl, Völkermarkt, 2000

„Spiegelbilder der Seele“, Verlag Ploder, Friesach, 2006

„Herzenswege“, Verlag Ploder, Friesach, 2012





Achtzigster Geburtstag

Im Labyrinth des Lebens
war wohl für mich bestimmt,
dass meine Lebensreise
wurzellos beginnt.

Die tränenreichen Kinderjahre
habe ich lange hinter mir.
Und doch, der Frau, die mich
gebar,
sage ich danke heute hier.

Ich durfte lernen, durfte lieben,
durfte gehen und Schlösser baun.
Und viele Träume wurden wahr
durch mein stetiges Vertraun.

Es kamen Tage voller Freude,
es kamen Tage mit viel Licht.
Auch Schattentage voller Trauer,
wo man glaubt, dass man zerbricht.

Und wenn ich heute Rückschau halte,
wie glücklich ich als Mutter war,
ich durfte Kindern Leben schenken
einer großen Kinderschar.

Ich durfte mein Talent entfalten.
Ich stand auch gern im Rampenlicht.
Ich durfte Menschen Freunde nennen,
oftmals nur durch ein Gedicht.

Für diese Kunst, die Gott gegeben,
schreib ich mein großes „Danke“ hier.
Ich durfte so viel Freude schenken,
geschrieben auf ein Stück Papier.

Ich weiß, ich hab noch viele Jahre,
die ich bei euch verbringen kann.
So fange ich mit großer Freude
mein neues Jahrzehnt zu leben an.

Und wenn ich einmal heimwärts ziehe
ins unbeschreiblich schöne Licht,
werde ich Spuren hinterlassen
und ihr vergesst mich nicht.

Hermine Semmler

Der Weg ist die Liebe

Der Weg ist die Liebe,
ohne sie bist du klein.
Du kannst stehen ganz oben
und wirst doch „niemand“ sein.

Der Weg ist die Liebe,
ohne sie bist du klein.
In leidvollen Zeiten
lass sie zu dir herein.

Der Weg ist die Liebe,
ohne sie bist du klein.
Ein Leben ohne Liebe
würde „wertlos“ sein!

Mein Leben

Wenn ich mein Leben still betrachte
und mich frage, was es brachte,
gestehe ich mir offen ein:
Es ist doch toll, ein Mensch zu sein.

Was ich lebe, ist mein Leben -
und es ist von Gott gegeben.
Ja ich trage es mit Würde,
auch das Schwerste meiner Bürde.

Wenn ich auf mein Leben sehe
und mich frage, wo ich stehe?
Kann ich beruhigt zu mir sagen,
ich würde wieder mein Leben wagen.

Manches würd' ich, zugegeben,
ändern wollen, im neuen Leben.
Auf manches könnte ich verzichten,
aber niemals auf das Dichten.

Denn durch meiner Worte Wahl,
traf ich Menschen allemal.
Die, ich möchte es beschwören,
in mein Leben hineingehören.

Viele durfte ich begleiten,
auch durch menschlich schwere Zeiten.
Was meine Seele daraus gewann,
kein Wort der Welt beschreiben kann.

In meinem Leben hier und heut,
sind so wunderbare Leute,
die mir ehrlich sind gesinnt,
woraus mein Leben nur gewinnt.

Da fällt mir immer wieder ein:
Es ist doch toll ein Mensch zu sein.

Hermine Semmler, Ehrenkrugträgerin 2009

Hans Michael Tuschar (HAMITU) - ein Achtziger



Aus: *Kärntner Krone*, vom 24. Oktober 2021



Hans Michael Tuschar ist ein richtiges Multitalent. Er schreibt in allen Genres: Mundart, Hochdeutsch, Lyrik, Prosa, ernst oder heiter. Er arbeitet in vielen Texten Historisches auf. Seine zahlreichen Bücher illustriert er selbst, er ist ein ausgezeichnete, Maler, Zeichner, Grafiker. Zusätzlich ist Hans M. Tuschar Liederschreiber

und Liedschöpfer. Er ist auch ein großartiger Vortragender seiner Texte und zeigt das auch in zahlreichen Lesungen, bei denen auch immer eine von ihm ausgewählte Gesangsgruppe seine Lieder interpretiert. Am 15. August lässt er es sich nie nehmen, am Zammelsberg mit dabei zu sein.

Biografie:

Hans Michael Tuschar wurde 1941 als Sohn eines Büchsenmachers und einer Verkäuferin in Ferlach, am Fuße der Karawanken geboren.

Er absolvierte das Technologische Gewerbemuseum in Wien und arbeitete als Projekt- und Residentingenieur an Großprojekten im In- und Ausland. Bis zum Antritt seiner Pension Ende 2003 war er in leitender

Position bei einem internationalen Unternehmen tätig.

Mit seiner Frau Jutta lebt er im Bodental in der Gemeinde Ferlach und in Perchtoldsdorf bei Wien.

In seiner Freizeit ist er begeisterter Alpinist und Berg- und Skiführer.

Er beschäftigt sich seit jeher mit Themen seiner zweisprachigen Südkärntner Heimat und schreibt seit 1963 Gedichte.

Für seine volks- und heimatkundliche Arbeit wurde er 1995 vom österreichischen Bundespräsidenten mit dem Professorentitel ausgezeichnet, 1997 wurde ihm das Große Ehrenzeichen des Landes Kärnten und 2003 das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

2009 wurde Hans M. Tuschar für sein Wirken um das Wort der Ehrenkrug der DGZ verliehen.

Zu diesem Anlass verfasste er folgendes Gedicht:

Das kleine Stück zum großen Glück

Von Hans M. Tuschar
anlässlich der Verleihung des Ehrenkruges
am 15.8.2009 in Zammelsberg

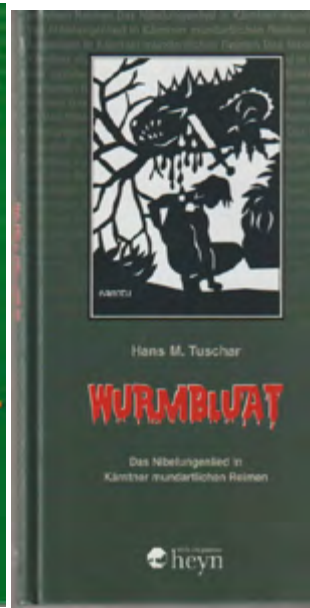
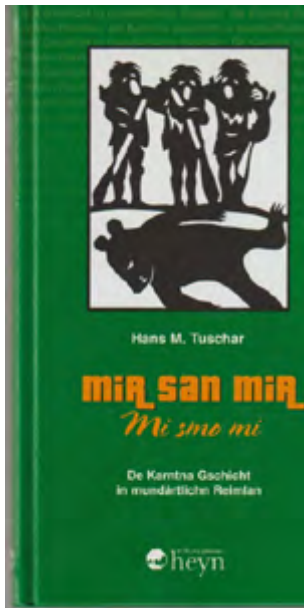
Man braucht zu seinem Lebensglück
von allem Möglichen ein Stück:
ein weiches Bett, ein warmes Essen,
den guten Schluck, nicht zu vergessen;
ein Weib, das kocht und putzt und liebt
und einem seinen Rückhalt gibt;
Gesundheit, Arbeit mit Niveau -
und Geld – na, ja, das sowieso!

Was dann noch fehlt zum großen Glücke
sind nur ein paar ganz kleine Stücke:
ein Ehrenkreuz der Republik,
macht sich am Opernball recht schick;
ein Aufsteckorden noch vom Land
für's Kärntner Trachten Festgewand
und dann – noch immer nicht genug –
ein Zammelsberger Ehrenkrug!

Ja, so ein Krug bestärkt, belebt,
weil er aus breiter Masse hebt
und weil man ihn auch dann und wann
zum eig`nen Wohle heben kann!
Ich nehm` ihn gern und will gesteh`n,
dass ich mich freue. Danke schön!

Einige Buchtitel von Hans M. Tuschar:





Da siaße Brei

Nach einem Märchen der Gebrüder Grimm von Hans M. Tuschar

Allan mit seina Muatta hât
a Diandle glebb in ana Städt.
De badn seind vazweiflt gwesn,
ka Geld hâms ghâbb und nix zan Essn.

Amâl gehts Diandle gânz allan
in Wâld und setzt sih auf an Stan.
Wia se dânn dâ huckt stad und plerrt,
hâts pletzlih wen wâs redn gheret.

Dâ steht gânz knâpp vur ihre Knia
a alte Frau und sâgg zu ihr:
Ih kenn dein Jâmma! Tua nit rehrn!
Dâ nimm in Topf; ih hilf da gern!

Dâs Töpfler kocht da auf Befehl
a Pappale aus Hirsemehl.
Auf: Töpfler koch! Gârts da in Brei;
auf: Töpfler steh! Is dânn vurbei!

Das Diandle rennt gschwind aus de Bam
und bringg in gschenkt Häfn ham.
Von dâ ân hâmb's de badn guat,
wals Töpfler schen brav kochn tuat.

Lei amâl, `s Gschrappl wâr nit zhaus,
hâltets de Muatta niama aus.
Se denkt sih: Nâ, dâs war zan Lâchn!
Ih wer heit amâl selba kochn!

Dâs Töpfler kocht, dâs is nit nei,
an guatn siaßn Hirsebrei;
und kocht und gârts in anen furt,
da Muatta fahlt dâs Zaubawurt.

Dâs Muas geht iba, ohne Pause
und rinnt schon auf de Gâssn ause,
vateilt sih in da gânz'n Stadt,
so dâs sunst nix an Plätz mehr hât.

In âllaletztn Augnblick
kummb dânn dâs klane Diandle zrick.
Topf steh! schreits laut und volla Surgn;
da Häfn kochat sunst noh murgn.

Der âba folgg da Klan aufs Wurt
und grettet is da gânze Urt.
Nâ, sehgts, ahs Zauban is ka Spaß,
wâmma dâs Zaubawurt nit waß!

A Kindle, a klans

Text und Weise: Hans M. Tuschar
Satz: Josef Inzko

8

A Kin - dl a klans, is ge - burn hei - te Nächt und
 Dás Kind durt in Stáll, so zärt und so klan is
 Schläf Kind - le, schlaf guat, schlaf tiaf und tram siaß! I

8

hât uns auf da Er - dn in Frie - dn ge - brächt!
 un - sa - re Hoff - nung, so wie ma dá san!
 hält dá dei - ne Hand - lan und wärm dei - ne Fiaß!

8

Va - gib uns uns-re Schul-dn und tilg uns uns-re Sind; schenk

8

uns äll dei-ne Gnâ - - dn, du Got - tes-sohn, du himm - lisch Kind!

Hans Streiner – ein Neunziger



HANS STREINER wurde am 8.12.1931 in Guttaring geboren. Seit 1967 lebt er mit seiner Familie in Klagenfurt/Viktring. Musikalische Ausbildung: Privatunterricht, Landeskonservatorium, Chorsänger im Extrachor des Stadttheaters Klagenfurt, Mitglied der ehemaligen Kärntner Singakademie, Chor- und Konzerttätigkeiten.

Als erfahrener Chorleiter der Kärntner Chorszene hat Hans Streiner Klagenfurt, des bekannten Wulfenia-Chores, des A-Cappella-Ensembles Klagenfurt und des Männerchores Klagenfurt-Annabichl inne gehabt.

Außerdem hat sich durch die Mitarbeit in der Kulturabteilung der Landeshauptstadt Klagenfurt seine musikalische Ambition mit der beruflichen Tätigkeit 17 Jahre lang verbunden.

Ehrungen und Auszeichnungen für seine langjährigen Verdienste:

- 1981 Ehrpfennig der Landeshauptstadt Klagenfurt
- 1982 Walther v. d. Vogelweide-Medaille für Kunst und Kultur des Österreichischen Sängerbundes
- 1983 Ehrenurkunde der Landeshauptstadt Klagenfurt
- 1989 Großes Ehrenzeichen für Kunst und Kultur des Landes Kärnten
- 1991 Ehrenkrug der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg
- 1992 Goldene Chorleiternadel des Kärntner Sängerbundes
Ehrenmedaillen und sonstige Ehrenzeichen
Goldene Verdienstnadel des Kärntner Bildungswerkes
- 2002 Verleihung des Berufstitels „Professor“ durch den Bundespräsidenten
- 2006 Goldenes Ehrenzeichen vom Chorverband Österreich
Goldener Violine Schlüssel der Landeshauptstadt Klagenfurt

Hans Streiner hat viele Lieder nach Texten von Autorinnen und Autoren der DGZ vertont, u.a. von Hanna Heinz-Erian, Emilie Johanna Fürst, Olga Hartmetz-Sager, Ida Weiß, Heinrich Ragoßnig, Herbert Flattner, Theresia Köfer, Ferdinand Schratzer, Hans M. Tuschar, Margarethe Diex-Hasenbichler, Waltraud Merl, nach eigenen Texten und Texten seiner Frau Gertraud.

Im Verlag heyn sind folgende Notenhefte erschienen:



1980, erw. Aufl.1994



1986



1994



2003



2011 erschien, ebenfalls im Verlag heyn, ein umfangreiches Gesamtwerk für Gemischten Chor mit dem Titel „Hans Streiner und seine Lieder aus Kärnten“ geordnet nach folgenden Untertiteln:

1. Chorlieder der Zeit (Gestern – heute – morgen)

2. Sing auß' ins Landle
3. A Liadle mächt däs Herzle weit
4. Geistliche Advent- und Weihnachtslieder
5. Neue Kärntner (Schul-) Liedsätze für die Jugend
6. Adventlieder für die Jugend

Da Tåg is lei mehr kurz zu Gäst

Adventlied

Worte: Theresia Köfer

Melodie und Satz: Hans Streiner

1. Da Tåg is lei mehr kurz zu Gäst, dás Blüahn und Wäch-sn hál - tet Rást, a
 2. Da Him-ml putzt schon sei - ne Stern, da Mensch sei Seel zu Got - tes Ehr, so
 3. Da Tåg is lei mehr kurz zu Gäst und rau - reif - silb - rig glänzt da Äst, wia

1. müa - des Jåhr geahrt båd zu End, mir sein mit - tn im Ad - vent, a im Ad - vent!
 2. nutz den Tåg, die Zeit schnell rennt, mir sein mit - tn im Ad - vent, so im Ad - vent!
 3. wun - da - sãm is ål - les gmåcht, gfrei mi auf die Heil - ge Nåcht, wia Heil - ge Nåcht!

Tenor-Solo (Alt)

En - g'l sin - gan aus nâh und fern, sei globt der zu uns kummt im Nå - men des Herrn.
 Mh - - - - - sei

globt der zu uns kummt im Nå - men des Herrn.

Das neueste Buch von **Hans Müller**



S
C
H
N
E
E

ist paradoxerweise heuer im Hochsommer erschienen. Ein Meisterwerk, erschienen im Verlag Burgstall.

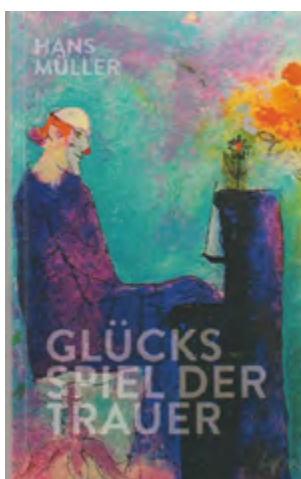
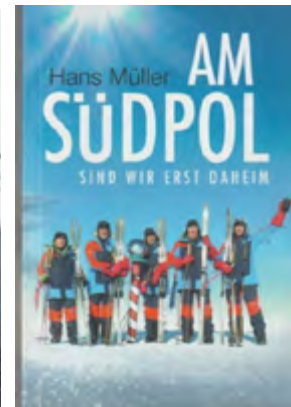
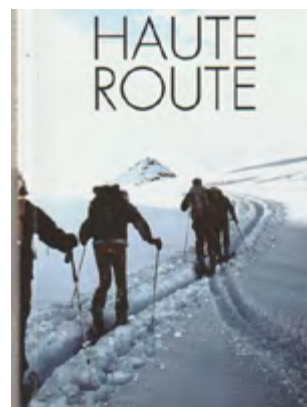
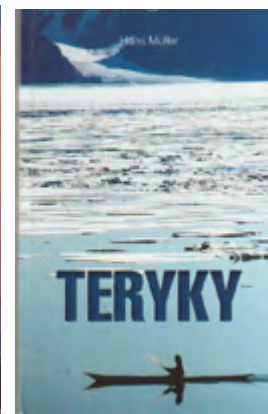
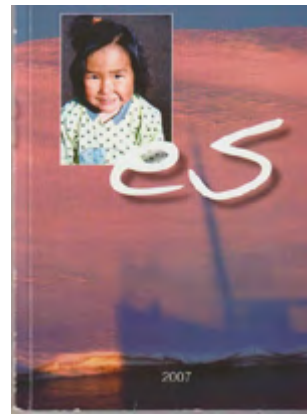
Für Hans Müller hat Schnee schon immer eine besondere Bedeutung. Als Lehrer in der Asten, in der höchstgelegenen Volksschule Kärntens, musste er sich oftmals durch meterhohen Schnee zum Dienst kämpfen. Auf seinen Reisen zum Nordpol und Südpol war er wochenlang von Schnee umgeben...

Seit vielen Jahren leitet er im Frühjahr eine Schischule in Grönland, wo er den jungen Inuits das Schifahren beibringt.

Eine besondere Art der Berührung mit Schnee hatte Hans Müller, als er als Siebzehnjähriger in eine Schneelawine geriet und glücklicherweise von seinem Freund wohlbehalten mit den Schiern freigeschaufelt wurde. Eine Wiedergeburt...

Man könnte hier noch vieles aufzählen, aber ich glaube, der letzte schneereiche Winter hatte es ihm besonders angetan - besonders die wunderbare Schneelandschaft rund um seinen Lieblingsort, dem Burgstall, hoch über Winklern im Mölltal -, um ein 300 Seiten starkes Buch über Schnee zu verfassen und es passend zu der wortgewaltigen Literatur mit zahlreichen wunderbaren Schneefotos zu garnieren. Natürlich spielt auch ein Hauch von Nostalgie und Erinnerungen an schneereiche Winter mit.

Schnee hat es ihm also angetan, dem Hans Müller: Aber nicht nur in diesem Werk geht es um Schnee, sondern auch in zahlreichen weiteren Büchern wie „es“, 2007; „TERYKY“, 2009; „Verliebt in Churchill“, 2009; „KULUSUK“, 2012; „HAUTE ROUTE“, 2012; „SCHRITTWEISE“, 2012; „AM SÜDPOL“, 2013; „GLÜCKSSPIEL DER TRAUER“, 2019 ... alle im Verlag Burgstall...



Leseprobe:

Die mündliche Überlieferung setzt sich aus Erfahrung zusammen. Und es ist etwas Wahres daran, wenn jemand auf der Stelle verharrt, prüfend zum Himmel schaut und feierlich feststellt: „Es riecht nach Schnee.“

Wenn dann die erste Schneeflocke förmlich aus dem Nichts tanzt, zeichnet der Schöpfer seine Signatur in den Raum.

Und das Peitschenknallsyndrom der Stille kristallisiert sich zum Wunder.

Jedes Jahr beginnt mit dem ersten Schnee eine neue Zeitrechnung. An die Kindheit genabelt. Und selbst wenn du schon achtzig Jahre alt bist, du fühlst den Geschmack des Wunders auf der Zunge. Und die Augen tränen, weil alles Leben flüchtig ist.

Wir rücken die Begriffe Armut und Afrika zusammen. Plakativ werden Negerkinder missbraucht, um Almosen zu erbetteln. Der Hunger treibt die Bäuche des Verzichts auf. Aber die eigentliche Tragödie besteht darin, dass die Kinder rund um den Äquator es nie schneien sehen. Darin liegt ihre veruntreute Kindheit begraben.

Du magst einwenden, die Menschen in diesen unfruchtbaren Zonen hätten andere Sorgen. Aber die härtesten Schikanen der Wüste überwindet der schöpferische Geist nur mit der Krücke des Wunders. Und ich weiß mir kein anderes - als das stille Schneien. Wenn Himmel und Erde eins sind. Wenn dein ganzes Leben auf der pulsierenden Leinwand Hollywood spielt.

Wenn die Augen lachen lernen. Und du selber in dir als Kind unterwegs bist . . .

Der Reigen der Schneeflocken setzt sphärische Musik auf das Notenblatt des Himmels. Mozart ist unsterblich. Wesensverwandt wie Liebe und Barmherzigkeit. Und mit jedem Winter erschafft die Welt sich wieder neu. Mit göttlichem Impuls.

Ein Graffiti-Künstler hatte eines Nachts den Satz „Schnee ist das Blut der Geister“ auf eine kalkabweisende Mauer hinter dem Eggerheim gesprüht. Dieser Satz wurde zu meinem Handgepäck für alle Expeditionen - zum Nord- und Südpol und auf Fridtjof Nansens Fährte von Ost- nach Westgrönland (700 Kilometer).

„Schnee ist das Blut der Geister“ ... Es steht mir nicht zu, an diesem elementaren Satz herumzudoktern; ich lasse ihn in aller Demut auf der Zunge zergehen.

Jeder Neuschnee hat seine eigene Partitur. Und nur mit der Bereitschaft zu träumen wirst du sie auch lesen können. In einem Bergdorf wird der Schnee lauter, weil er viel zu erzählen weiß ...

Der Tanz einer Schneeflocke ist die heimliche Signatur des Schöpfers.

Die Bäume tragen den Neuschnee als Kind zur Taufe vor den Sonnenaltar, und der Wind ist Pate.

Wenn der Himmel mit der Wahrheit nicht herausrücken will, strickt er heimlich Schneeflocken.

Mozart muss die Partitur tanzender Schneeflocken gelesen und zu göttlicher Musik gesetzt haben; während wir taub für das Schneegeflüster sind.

Kunstschnee bleibt immer nur ein Eintopfgericht, denn so à la carte wie der Himmel kocht der Mensch wohl gar nicht.



Der Burgstall im Hochwinter.



Hans Müller

Ilse Storfer aus dem Buch ADVENT,
erschienen 2019 im Verlag Ploder, Friesach:

Warten im Advent

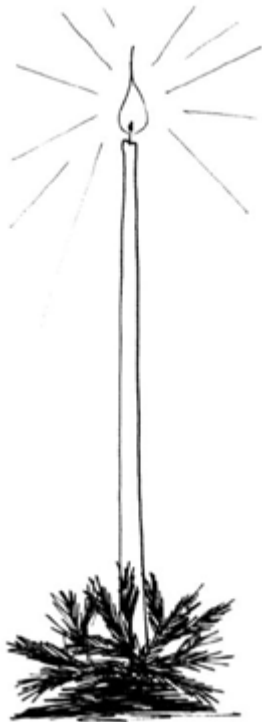
Vier Sonntage Zeit
sich vorzubereiten
Worauf?

Aufs Fest
mit Christbaum
Mahl und Schenken?

Auf Feiertage
miteinander –
gemeinsam im Familienkreis
oder allein
mit sich und seinen Träumen?

Auf die Ankunft
eines Herrn
der kommt
als Kind
mit einer Botschaft
für alle
die verstehen?

Wenn das Symbol
zu wichtig wird
mag keiner mehr
das Wesen
sehn!



**Gegensätze
Kreieren
Ein Spiel und
Versprechen
Lebendigkeit**

*Ilse Storfer,
Acryl auf Leinen,
50x70cm*

Blickrichtung

Der Blick nach oben wäre gut. Darüber sind wir uns vielleicht doch einig? Hin und wieder sich selber herausheben aus den Ernsthaftigkeiten der irdischen Wünsche, alle geschäftigen Ziele hinter sich lassen – nur kurz, für einen beglückenden Moment. Menschlichkeit überdenken und Zwiesprache halten mit einem übergeordneten Prinzip. Manche nennen es

Gebet. Man mag zu Gott sprechen, zum Allvater, einem Schöpfer, zu Allah, Jehova, Jahwe, Brahma oder zu einem unbenannten Etwas – egal, die Richtung ist wesentlich.

Manche sagen: Da ist nichts. Und doch ist es da. Egal wie man es nennt. Auch wenn es negiert wird. Ohne diesem Grundprinzip, diesem geistigen Überbau, sind wir beinahe nichts, oder zumindest nur „weltlich“ – ein Tier oder eigentlich weniger, denn Tiere gehorchen auch bestimmten Prinzipien und einem übergeordneten Plan, der die Symbiosen lenkt und Ausgewogenheit garantiert. Der negierende Mensch wird zum Gegenstand und zum Allzerstörer und das ist traurig. Angst vor Religionen und das völlige Ablehnen ist ein Ausdruck von Unwissenheit und Fehlleitung. Und es ist so einfach: Aufschauen, sich Herausheben aus den Wichtigkeiten, Innehalten und das Wesen im Andern sehen. Zuhören und Mitteilen sind mögliche Wege. Die Umkehr beginnt damit: heraus aus dem Materialistischen, hin zum Wesentlichen – mit der Änderung der Blickrichtung!



Die Sterndlan...

Die Sterndlan leichtn heint fia di
in dera dunklen Wintanächt
de sågn dir: i denk af di
i hätt da gern a Liacht gebrächt

Des Sterndle hât a wârmes Liacht
und warmt dei Gmiat a weani ân!
Damit dei Herz sich neama schiachet
und bâld a wieda lâchn kânn!

I schick de Sterndlan übas Lând
und waß: de Nâcht werd liacht und schean!
I gib enk âlln gern mei Hând
und såg enk heint: I hâb enk gern!

Eine Kerze anzünden!

Innehalten
im verwirrenden Lebensspiel
Zur Ruhe kommen
Aufatmen

Eine Kerze anzünden

Alle Gedankenlosigkeit
Egoismus und Zynismus dieser Tage
auflösen in reiner Menschenliebe!

Eine Kerze anzünden
für wahre Humanität!



Still! Stad! Hält di hiaz ein!

ILSE STORFER

MELODIE IM ALT!

1. Still! Stad! Hält di hiaz ein! Gib a - mál Ruah und
 2. Still! Stad! Lous a - mál hin! Huach in die Welt, 's is viel
 3. Still! Stad! Båld kimmt di Zeit! Sternd-lan wern leich - tn, is

læss Frie - dn sein! Still! Stad! Und du werst sehgn:
 Schea - nes a drin! Måch auf, 's Gmiat und die Hånd!
 Weih - nãcht nit weit! Schenk di frei - ga - bi her,

hiaz kãnnst dås Leb'm und die Leit wie - da megn!
 's tuat a dir guat und a Liacht fia di brennt!
 dãnñ gehts da guat und ka Sorg druckt di mehr!

nach der 3. Strophe:

Still! Stad! Weih-nãcht werd wern!



*Aus dem Buch: „Lass deine Seele baumeln!“
von Anna-Maria Kaiser*

GUTE WORTE

Gute Worte öffnen Herzen,
wirken wie ein Zaubertrank,
sprichst du sie aus Überzeugung,
bekommst du dafür tiefen Dank.

Gute Worte sind wie Balsam,
der so manche Seele heilt,
sprich sie aus, so oft wie möglich,
weil man Freude damit teilt.

Gute Worte wecken Liebe,
du bekommst sie stets zurück,
denn für alle Lebewesen
bedeuten gute Worte Glück.

DEIN TAG

Erwachst du am Morgen,
sag´ danke dafür,
denn es gehört wieder
ein neuer Tag dir.

Was du daraus machst,
kannst du selber entscheiden,
du kannst den Tag lieben,
oder gar nicht gut leiden.

Es ist immer dein Tag,
den du ganz neu erlebst,
wenn du dessen Sinn
manchmal auch nicht verstehst.

ZUFRIEDENHEIT

Hab´ keine materiellen Wünsche,
die sich meistens nicht erfüllen,
freu´ dich über Kleinigkeiten,
schwer lässt sich Begehren stillen.

Jeder Mensch ist auf der Erde
eine Zeit lang nur zu Gast,
es zählt nur, wie du gelebt hast,
aber niemals, was du hast.

Willst du wahrhaft glücklich leben,
üb´ dich in Zufriedenheit,
Reichtum ist nicht von Bedeutung,
wenn sie um ist, deine Zeit.

FREUE DICH

Ist ein Mensch von dir gegangen,
den du einmal sehr geliebt,
suche nicht nach Hintergründen,
es ist Bestimmung, was geschieht.

Freue dich, dass er dein Leben,
eine Zeit lang reich gemacht,
ist für dich auch alles anders,
gewissermaßen über Nacht.

Du kannst nichts mehr daran ändern,
nicht mit Grübeln, Trauer, Leid,
du kannst aber dankbar sagen:
„Schön war die geschenkte Zeit!“

*Aus dem Buch: „Mit Liebe geschrieben!“
von Anna-Maria Kaiser*

ES WIRD HERBST

Wenn des Herbstes kühler Atem
bunte Blätter tanzen lässt,
setzen graue Nebelschwaden
sich im Auengrunde fest.
Welken Blüten schenkt der Reinfrost
ein bizarres, schönes Kleid,
letzte Chrysanthemengrüße,
mahnen der Vergänglichkeit.
Ein Jahr will wieder Abschied nehmen,
beugt sich müde seiner Last,
im Wissen auf ein neues Werden
legt es sich,
zugedeckt durch flaumig weiche Flocken,
zur stillen, kühlen Rast.

ES WEIHNACHTET

Hät ka Kräft mehr die Sunn,
gfriert däs Wåssa im Brunn,
und a Liachtle am Kränz,
hät an bsundaren Glänz.

Fällt da Schnea auf die Erdn,
râstat´s Wåchsn und Werdn,
doch erbliahn tuat a Freid,
is die Weihnacht nit weit.

Häst a Stubm, schean wårm,
und a sunst kane Sorgn,
träg die Liab in die Welt,
wal de ålls is, wås zöhlt.

MEIN WEIHNACHTSBAUM

Mein Weihnachtsbaum kräftigt im Frühling die Zweige
und zeigt sich das ganze Jahr über nur schön,
Er wird nicht gemartert mit Hacke und Säge,
um in einem Zimmer zugrunde zu gehn.

Im Sommer erfüllt er den Garten mit Leben,
froh tummeln sich Vöglein in seinem Gezweig,
er lässt sich im Winter vom Frostkönig schmücken,
und erfreut mich mit kräftigem Grün jederzeit.

Mein Weihnachtsbaum braucht keine Kugeln und Kerzen,
denn seine lebendige Schönheit besticht,
er behält voller Stolz Jahr für Jahr seine Nadeln,
auf den Müllbergen landet mein Weihnachtsbaum nicht.

Anna-Maria Kaiser

Aufgepasst!

*Wer noch eines von meinen beiden letzten Büchern besitzen will,
sollte nicht mehr lange zögern. Sie werden nie mehr nachgedruckt.
Bestellungen bitte unter Mail: anna.kaiser@aon.at ,
oder Tel: +43664-3451405*



22,00 € (224 Seiten)



23,00 € (234 Seiten)

„MIT LIEBE GESCHRIEBEN“

Mit Liebe geschrieben ist mein sechzehntes Buch, es soll alle Leser erfreuen. Kunterbunt wie das Leben sind Gedichte enthalten, voll Überraschungen soll es ja sein.

„MAGIE DER GEDANKEN“

Ich hoffe, meine „Magie der Gedanken“ zieht sie magisch in den Bann und beschert Ihnen viel Freude beim Lesen. Ihre Anna-Maria Kaiser

Nur ein Leben

Text: Marija Artač
Musik: Hanzi Artač

Vers 1:

Jeder Mensch hat nur ein Leben
und im Nu ist es dahin,
drum genieße jede Stunde,
schenk ihr Leben, gib ihr Sinn.

Vers 2:

Jeder Mensch hat nur ein Leben,
einmal traurig, einmal schön,
nutze alle deine Tage,
die so schnell vorüberzieh`n.

Vers 3:

Jeder Mensch hat nur ein Leben,
denn schon bald kommt jene Zeit,
wo du alt bist, deine Kindheit,
deine Jugend sind so weit.

Vers 4:

Jeder Mensch hat nur ein Leben
und für jeden kommt der Tag,
da ihm schlägt die letzte Stunde,
er nur heimgeh`n noch vermag.



Jemand liebt auch dich

Text: Marija Artač
Musik: Hanzi Artač

Vers 1:

Abends bist du traurig, findest einfach keinen Schlaf,
fühlst dich so alleine, denkst noch lange nach,
um dich zu befrei`n, lass das lieber sein,
dann stellt Glück sich wieder bei dir ein.

Vers 2:

Du hast einen Menschen über alles wertgeschätzt,
aber grade dieser hat dich dann verletzt,
ist es noch so schwer, kränk dich doch nicht mehr,
auch dein Leben gibt viel Schönes her.

Refrain:

**Jemand liebt auch dich, drum verzage nicht,
such auch im Finstern nach diesem kleinen Licht.
Bist du auch allein, kann`s bald anders sein,
geh raus ins Leben und mach dich niemals klein.
Jemand liebt auch dich, lässt dich nicht im Stich,
hat so viel Wärme für dich.
Hör nur auf dein Herz, und vergiss den Schmerz,
denn das, was war, ist vorbei.
Jeder neue Tag ist ein Brückenschlag,
schau, was er bringen mag.
Lacht dir dann ein Stück von dem wahren Glück,
merkst du, die Freude kehrt zurück.**



*Hanzi Artač beim heurigen Dichtertreffen
am 15. August in Zammelsberg.
Rechts: Franz Tomazic mit Gattin.*

Kärntner
SPARKASSE 

Wir danken der
Sparkassenstiftung Gurk!

Gemischter Chor

Heil'ger Nikolaus

Hanzi & Marija Artáč

Hanzi Artáč

Andante, *giocoso* ♩ = 84

mf *mp*

S
A

1. Als ich noch Kind war, da kam je - des Jahr, ein al - ter Mann und ganz
2. Schen-kte mir Nü - sse, und Ä - pfel da - zu, und Scho - ko - la - de, dann
3. Als ich im Trau-me den Mann wie - der sah, flog er durchs Welt all, doch
4. Bin jetzt er - wach-sen und denk' gern da - ran: "Ni-k'laus, ach, komm noch, und

T
B

mf *mp*

7

f *mf*

grau war sein Haar.
schief ich in Ruh'.
war mir so nah.
klopf bei mir an!"

"Heil' - ger Ni - ko - laus,
Heil' - ger Ni - ko - laus,

f *mf*

13

f *mf*

ich wart' schon sehn-lichst auf dich! auf dich!

Heil' - ger, heil' - ger, Ni - ko - laus,
laus, *mf*

f *f* *mf*

19

f *mf* *f* *poco rit.* *mf*

Heil' - ger, heil' - ger, Ni - ko - laus, hast Sü - ßig - kei - ten für mich."
laus, *mf*

f *mf* *f* *mf*

Neues von Hilde Steiner und Max Wurmitzer

Verlorene Kinder

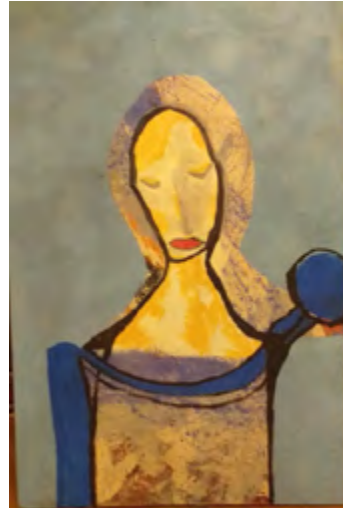
Kinder, die verloren gingen
Können im Alter nicht mehr singen
Woll'n wir sie nach Hause bringen
Lernen wir ihnen wieder Singen



Wo der Mensch das Gegebene zerbricht -
Ja, es ist Weihnacht.
Im Jahr, das keiner ahnt
2021, wo Christus einst geboren
vor langer Zeit uns mahnt,
öffnet die Augen -
ich bin bereit.



Das Jahr macht mich fraglich,
wohin mein Kind.
Mein Leben beendet und anfangs ganz neu.
Getreu und dienend dem weltlichen Staat,
gesät doch keine Ernte im Winde verharret.
Meine Hände zittern, ich frag mich warum.
Es ist alles vergebens, mein Fleiß, meine Kraft.
Ich versuche zu ernten, um das Kind zu nähren.
Verzweifelt und lahm.
Kein Korn, keine Ernte, kein Daham.



Es ist etwas und ist es nicht
Ist einmal Schatten einmal Licht
Es dient dem Guten und dem Bösen
Man kann's nicht aus der Schale lösen
Glaubt man, es entdeckt zu haben
Öffnet sich ein neuer Graben
Dem Narren dient's als Narrativ
Klebt sich an dieses, das es rief
Der Klugheit läuft es durch die Finger
Es wird nicht älter, immer jünger
Wer es erkannt hat, melde sich
Wer's nicht erkannt hat, hüte sich
Zu seinem Vorteil es zu nutzen
Der lange Arm der Göttlichkeit
Wird ... IHM ... die Flügel stützen

Max Wurmitzer

Kreislauf ... Wirtschaft

Die Politik sie treibt zu ihrem Zwecke
Den Bürger vor sich her
Und sie zu ihrem großen Schrecke
Folgt wieder hinterher
Das nennt man Selbsterhaltungstrieb
Wenn beide meinen ... hab mich lieb

Max Wurmitzer

Sehr geehrte LeserInnen, mit dem nachfolgenden Foto und der dankbewussten Ehrerbietung an Christus wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Advent und eine friedvolle, Freude spendende Weihnacht und für das kommende Jahr eine bewahrte Gesundheit und ein Gott gesegnetes positives Wirken für die zu gehende Natur unserer herrlichen Heimat.

Bleiben wir als Geimpfte zuversichtlich und trotz aller Lebenserschwerisse dem Guten zugewandt, Covid-19 besiegende Medikamente werden kommen! MLG, herzlich Antony Petschacher



„Das winterliche Lauteracher Ried“ ©2020 Anton Petschacher

Erweisen wir nicht nur zur feierlichen Weihnacht dem Gottessohn unsere Ehrerbietung, auf dass sich in christgerecht empfindenden Herzen sein menschheitserlösendes Friedenslicht entzünde und zu keiner Zeit erlösche!“

Antony Petschacher

Licht des Unendlichen,
erschaffen aus gottheiliger
alles Leben und die Liebe
gebärender Schöpfungsharmonie.
Friedbetonten Menschen
innere Freiheit und Souveränität
schenkend

Erfüllen wir Christi Liebesbotschaft:
Einzig zeitlebens verschenkte Liebe
besonnt die Reise christgeführter Seelen.

Antony Petschacher

bestärkt es die Lebenskräfte
sozialgerechter, befriedeter Völker,
gebiert es gebotenen Dank an den Schöpfer
für die irdisches Leben ermöglichende,
erkenntnisgerecht zu schützende Mutter Erde.

Antony Petschacher

ADVENTSZEIT – DIE WEIHNACHT NAHT

Weißumwoben von feuchten Schleiern
wallen nun die Nebelfrauen über das winterschlafende Land,
umhüllen die Wipfel der immergrünen Fichten,
die kahlen Kronen der Laubbäume ... Advent ist's!
Müde und blass scheint jetzt die Sonn'
in ihrem niederen Himmelsbogen.
Sankt Barbara steckt die Zweige der Kirschbäume in die Vasen,
auf dass sie blühen mögen
bis zum Weihnachtsfeste.
Sankt Nikolaus, der weißbärtige alte Mann
mit der Mitra und dem Bischofsstabe,
zieht, begleitet von kleinen Engeln, von Haus zu Haus
mit seinen Gaben.
Doch irgendwo im Hintergrund der schwarzen Winternacht
vernimmt man Lärm und Kettenrasseln - die Krampusse sinds!
Und so mancher glaubt auch an die "Wilde Jagd",
die nun bald durch die dunkle Gegend hetzen wird.
Die kalten, finsternen Nächte im Advent!
Das Warten auf das Jahresend' -
Das Warten auf das Kommende -
Schon naht die Weihnacht!
Und irgendwo in der Ferne hat der Frühling die Sonne wachgeküsst,
auf dass sie sich wende ... O hellere Tage!
Langsam werdet ihr wiederkommen – es ist die Gewissheit!
Und dann bricht "jener" Winterabend und die ihm folgende „Heilige Nacht“ an,
in der ein "anderes Licht" zur Erde hinabscheine ...
Das Christkind kommt,
begleitet von den erzernen Klängen der Weihnachtsglocken ...Alleluja!
Gloria in Excelsis Deo!

Herbert Guttenbrunner

SCHAU HINAUF ...

Schau hinauf auf die glitzernde Höh'-
durch schütter stehende Lärchenbäume.
Ein Schimmern und Funkeln
der schneeig' Kristalle des Schnees.
Winter ist's geworden.
Hingegossen, bis an die Säume
der Almmatten und Schroffen der Gebirge -
einem gebogenen Gewölbe gleich -
der Schirm des dunkelblauen Himmels.
Doch in den Tälern brauen die Nebel.
Das Jahr geht zur Neige ...
Aber man ahnet schon
dass sich die Sonn bald wieder länger zeige.
Und vom hohen Thron
wird herniederkommen das Christkind -
Gottes Sohn.

Herbert Guttenbrunner



Neues von Rudolf Petermann

DAS NEUE WEIHNACHTSLIED VON **RUDOLF PETERMANN** - AERO ACTION RUDY "AUF AMOL IS WEIHNOCHE WURN" IST IN YOUTUBE UND IM SPOTIFY PORTAL UNTER EINGABE VON **AERO ACTION RUDY** ZU HÖREN.

WEITERS AUCH ZU HÖREN SIND AUF DEM PORTAL DIE ERZÄHLUNGEN VON **HERBERT GUTTENBRUNNER**

"CHRISTKINDL - EINE HIMMLISCHE REISEGESELLSCHAFT" UND "ALS DAS CHRISTKIND NACH STEYR UND CHRISTKINDL KAM" UND "EIN CHRISTBAUM IM WALDE"

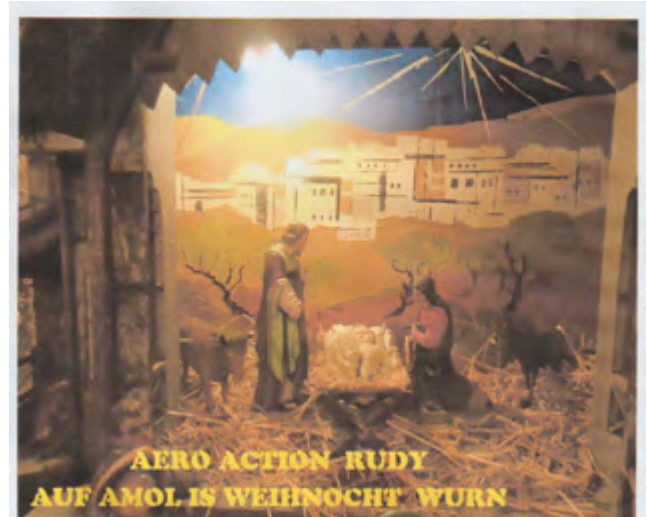
EINLADUNG ZUR **WEIHNACHTS VERANSTALTUNG** AM 19.12.2021 MARIA WALDESRUH LATERNEN-ANDACHT . BEGINN DER WANDERUNG UM 16:30 Uhr BEI RADSPORT PETERMANN IN TSCHACHORITSCH.

ICH WÜNSCHE ALLEN AUTOREN DER DGZ FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR . **LG RUDOLF PETERMANN**

Radsport Petermann
Tschachoritsch 22
9071 Köttmannsdorf
Tel.: 04220 2042



Rudolf Petermann (rechts) mit Hanzi Artač beim heurigen Zammelsberger Treffen am 15. August.



Rudolf Petermann:
„AUF AMOL IS WEIHNOCHE WURN“

Auf amol is Weihnocht wurn -
dos Christkind is geborn -
a Bua liegt in da Krippn drin -
in Windln und auf Stroh -
und mocht uns damit gonz froh.

Refrain:
Weihnochtn is wurn - Weihnochtn is wurn -
dos Christkindl is geborn -
am Himmel leuchtn Stern -
Weihnochtn is wurn - Weihnochtn is wurn -
dos Christkindl is geborn -
am Himmel leuchtn Stern -
sie worn dabei und turn es ehrn.

Auf amol is Weihnocht wurn -
dos Christkind is geborn -
a Bua liegt in da Krippn drin -
in Windln und auf Stroh -
Maria und Josef, Ochs und Esel behüten es froh.

Refrain: Wie oben ...

Auf amol is Weihnocht wurn -
und kolt is es wurn -
a Liacht kummt wieda auf die Welt -
dos unsre Herzen erhellt -
seit zwatausend Jahr wird es so weiter erzählt.

Refrain: Wie oben ...

Bitte
druck'n!




DRUCKEREI PLODER^{OG}
Druckerei | Verlag | Buchhandel
www.ploder.at

Wir kennen keine Grenzen mehr!
Nicht das Mein und nicht das Dein!

Was einmal war, das zählt nicht mehr!
Perfekt das woll'n wir alle sein!

Jedoch die Erde macht nicht mit,
sie bricht ihr tiefes Schweigen!

Sie fordert auf zum wilden Tanz,
verschmäht den schönen Reigen!

Der Tanzschritt unsrer alten Welt
hat den Rhythmus schon verloren!

Die Noten für den Barkurgalopp,
die sind schon längst geboren!

Waltraud Merl

Eingebrannt in die Ritzen der Erde,
weit hinter den Toren der Zeit!

Im Gleichgewicht der Lebenswaage,
der Blick in die Vergangenheit!

Zeitlos fließen die Wasser zu Tal,
ein Wimpernschlag was war und wird!

Wir lieben das Leben, wir pflegen die Rosen,
doch die Wärme der Seele, erfriert.

Waltraud Merl

Der Christbaumständer

Beim Aufräumen des Dachbodens - ein paar Wochen vor Weihnachten - entdeckte ein Familienvater in einer Ecke einen ganz verstaubten, uralten Weihnachtsbaumständer. Es war ein besonderer Ständer mit einem Drehmechanismus und einer eingebauten Spielwalze. Beim vorsichtigen Drehen konnte man das Lied "O du fröhliche" erkennen. Das musste der Christbaumständer sein, von dem Großmutter immer erzählte, wenn die Weihnachtszeit herankam. Das Ding sah zwar fürchterlich aus, doch da kam ihm ein wunderbarer Gedanke.

Wie würde sich Großmutter freuen, wenn sie am Heiligabend vor dem Baum säße und dieser sich auf einmal wie in uralter Zeit zu drehen begänne und da-

zu "O du fröhliche" spielte. Nicht nur Großmutter, die ganze Familie würde staunen.

Es gelang ihm, mit dem antiken Stück ungesehen in seinen Bastelraum zu verschwinden. Gut gereinigt, eine neue Feder, dann müsste der Mechanismus wieder funktionieren, überlegte er. Abends zog er sich jetzt jetzt geheimnisvoll in seinen Hobbyraum zurück, verriegelte die Tür und werkelte. Auf neugierige Fragen antwortete er immer nur "Weihnachtsüberraschung". Kurz vor Weihnachten hatte er es geschafft. Wie neu sah der Ständer aus, nachdem er auch noch einen Anstrich erhalten hatte.

Jetzt aber gleich los und einen prächtigen Christbaum besorgen, dachte er. Mindestens zwei Meter sollte der messen. Mit einem wirklich schön gewachsenen Exemplar verschwand Vater dann in seinem Hobbyraum, wo er auch gleich einen Probelauf startete. Es funktionierte alles bestens. Großmutter wird Augen machen!

Endlich war Heiligabend. "Den Baum schmücke ich alleine", tönte Vater. So aufgeregt war er lange nicht mehr. Echte Kerzen hatte er besorgt, alles sollte stimmen. "Die werden staunen", sagte er bei jeder Kugel, die er in den Baum hing. Vater hatte wirklich an alles gedacht. Der Stern von Bethlehem saß oben auf der Spitze, bunte Kugeln, Naschwerk und Wunderkerzen waren untergebracht, Engelhaar und Lametta dekorativ aufgehängt. Die Feier konnte beginnen.

Vater schleppte für Großmutter den großen Ohrensessel herbei. Feierlich wurde sie geholt und zu ihrem Ehrenplatz geleitet. Die Stühle hatte er in einem Halbkreis um den Tannenbaum gruppiert. Die Eltern setzten sich rechts und links von Großmutter, die Kinder nahmen außen Platz. Jetzt kam Vaters großer Auftritt. Bedächtig zündete er Kerze für Kerze an, dann noch die Wunderkerzen. "Und jetzt kommt die große Überraschung", verkündete er, löste die Sperre am Ständer und nahm ganz schnell seinen Platz ein. Langsam drehte sich der Weihnachtsbaum, hell spielte die Musikwalze "O du fröhliche". War das eine Freude! Die Kinder klatschten vergnügt in die Hände. Oma hatte Tränen der Rührung in den Augen. Immer wieder sagte sie: "Wenn Großvater das noch erleben könnte, dass ich das noch erleben darf." Mutter war stumm vor Staunen.


Eine ganze Weile schaute die Familie beglückt und stumm auf den sich im Festgewand drehenden Weihnachtsbaum, als ein schnarrendes Geräusch sie jäh aus ihrer Versunkenheit riss. Ein Zittern durchlief den Baum, die bunten Kugeln klirrten wie Glöckchen. Der Baum fing an, sich wie verrückt zu drehen. Die Musikwalze hämmerte los. Es hörte sich an, als wollte "O du fröhliche" sich selbst überholen. Mutter rief mit überschnappender Stimme: "So tu doch etwas!" Vater saß wie versteinert, was den Baum nicht davon


abhielt, seine Geschwindigkeit zu steigern. Er drehte sich so rasant, dass die Flammen hinter ihren Kerzen her wehten. Großmutter bekreuzigte sich und betete. Dann murmelte sie: "Wenn das Großvater noch erlebt hätte."

Als Erstes löste sich der Stern von Bethlehem, sauste wie ein Komet durch das Zimmer, klatschte gegen den Türrahmen und fiel dann auf Felix, den Dackel, der dort ein Nickerchen hielt. Der arme Hund flitzte wie von der Tarantel gestochen aus dem Zimmer in die Küche, wo man von ihm nur noch die Nase und ein Auge um die Ecke schielen sah. Lametta und Engelhaar hatten sich erhoben und schwebten wie ein Kettenkarussell am Weihnachtsbaum. Vater gab das Kommando "Alles in Deckung!" Ein Rauschgoldengel trudelte losgelöst durchs Zimmer, nicht wissend, was er mit seiner plötzlichen Freiheit anfangen sollte. Weihnachtskugeln, gefüllter Schokoladenschmuck und andere Anhängsel sausten wie Geschosse durch das Zimmer und platzten beim Aufschlagen auseinander.

Die Kinder hatten hinter Großmutter's Sessel Schutz gefunden. Vater und Mutter lagen flach auf dem Bauch, den Kopf mit den Armen schützend. Mutter jammerte in den Teppich hinein: "Alles umsonst, die viele Arbeit, alles umsonst!" Vater war das alles sehr peinlich. Oma saß immer noch auf ihrem Logenplatz, wie erstarrt, von oben bis unten mit Engelhaar und Lametta geschmückt. Ihr kam Großvater in den Sinn, als dieser 14-18 in den Ardennen in feindlichem Artilleriefeuer gelegen hatte. Genau so musste es gewesen sein. Als gefüllter Schokoladenbaumschmuck an ihrem Kopf explodierte, registrierte sie trocken "Kirschwasser" und murmelte: "Wenn Großvater das noch erlebt hätte!" Zu allem jaulte die Musikwalze im Schlussakkord "O du fröhliche", bis mit einem ächzenden Ton der Ständer seinen Geist aufgab. Durch den plötzlichen Stopp neigte sich der Christbaum in Zeitlupe, fiel aufs kalte Buffet, die letzten Nadeln von sich gebend. Totenstille! Großmutter, geschmückt wie nach einer New Yorker Konfettiparade, erhob sich schweigend. Kopfschüttelnd begab sie sich, eine Lametta Girlande wie eine Schleppe tragend, auf ihr Zimmer. In der Tür stehend sagte sie: "Wie gut, dass Großvater das nicht erlebt hat!" Mutter, völlig aufgelöst zu Vater: "Wenn ich mir diese Bescherung ansehe, dann ist deine große Überraschung wirklich gelungen." Andreas meinte: "Du, Papi, das war echt stark! Machen wir das jetzt Weihnachten immer so?"

Waltraud Merl

 RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920		ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG	
EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg		Verwendungszweck MB SPENDE	
IBAN EmpfängerIn AT09395110000209619		Betrag EUR	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K511		<input type="checkbox"/> KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn _____		_____	

AT  RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920		ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg		Betrag EUR	
IBAN EmpfängerIn AT09395110000209619		Prüzfürer _____	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K511		<input type="checkbox"/> KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz		Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet	
MB		SPENDE	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn _____		IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn _____	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma _____		Betrag 006	
_____		Betrag 30+ Beleg +	
_____		Unterschrift Zeichnungsberechtigter	

Liebe Freunde der DGZ!

Herbert Tamegger – Heimatdichter und auch Sänger vom A-cappella-Chor Feldkirchen berichtet:

Kürzlich hatte der A-cappella-Chor Feldkirchen sein 60 Jahr-Jubiläumfest mit CD-Präsentation im Amtshof Feldkirchen.

Unter der Leitung von Obfrau Edith Hinteregger und Chorleiterin Alexandra Warmuth gab der Chor beim ausverkauften Haus, aus der neuen bunten CD „Dås is Lebn“ Lieder zum Besten.

Unter anderem gab es auch die Uraufführung „**Dei Liab, as Wassale**“ (K: H. Artač / T: H. Tamegger) unter Beisein von Komponist Hanzi Artač.



Zwei Sängerinnen des A-capella-Chores Feldkirchen mit dem Texter des Liedes, Herbert Tamegger (links) und dem Komponisten Hanzi Artač im Amtshof in Feldkirchen.

Anmerkung dazu:

Da das Lied beim Ansingen schon starke Emotionen hervor rief, gleich ins Ohr ging und die Sänger begeistert waren, wurde es weiter geprobt und vom Vorstand in das CD – Programm aufgenommen.

Nach der Präsentation kamen viele Rückmeldungen vom Publikum, die Freude zum Ausdruck brachten, sie ließen diese auf uns überspringen.

Das Lied ist für Gemischten-Chor, Männer-Chor und Frauen-Chor gesetzt.

Die Verfasser wünschen, dass die Chöre es gerne annehmen, einstudieren und es mit Freude dem Publikum darbringen.

Herbert Tamegger

GURKTALER LITERATURPREIS 2021

Für außergewöhnliche Literatur-Akzente am 22.10.2021 in Glödnitz vergeben.

PREISTRÄGER **Emma Sophie Gröning** (Straßburg) | Kategorie: Lyrik | Buch: „Herbstblätter im Frühling“
Klaus Oberrauer (Villach/Wien) | Kategorie: Prosa | Buch: „Morendo“

Im Gemeindeamt Glödnitz (Bezirk St. Veit/Glan in Kärnten) wurde am Freitag 22.10.2021 der Gurktaler Literaturpreis 2021 in den Kategorien „Lyrik“ und „Prosa“ im feierlichen Rahmen an die Kärntner Autoren Emma Sophie Gröning und Klaus Oberrauer übergeben. Unter Beisein von Christina Bauschke (Geschäftsführerin Memoiren Verlag Bauschke), Maria Mathilde Steiner (Obfrau Verein Drehscheibe Glödnitz) und Johanna Fugger (Gemeinderätin ÖVP).



V.l.: Maria Mathilde Steiner, Christina Bauschke, Klaus Oberrauer, Emma Sophie Gröning, Susanne Bauschke.

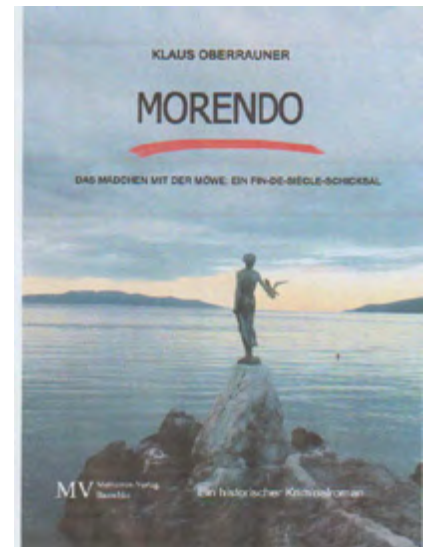


Die Preisträger Klaus Oberrauer und Emma Sophie Gröning.

In der Kategorie „Lyrik“ stand das Buch „Herbstblätter im Frühling“ (Memoiren-Verlag Bauschke, 2021) der jungen Straßburgerin Emma Sophie Gröning im Mittelpunkt. Zu den Hobbies der zwanzigjährigen Digitalmarketing-Studentin gehören Lesen und Schreiben von Gedichten. Ihre Texte bestechen durch gefühlvolle, philosophische Wendungen.



In der Kategorie „Prosa“ wurde der Debütroman „Morendo“ (Memoiren-Verlag Bauschke, 2020) des in Villach und Wien lebenden Autors, Kulturjournalisten und Kulturvermittlers Klaus Oberrauer ausgezeichnet. Eine Besonderheit des historischen Kriminalromans, auch als „Fin-de-Siècle-Schicksal“ titulierte, ist die an die Handlungszeit angelehnte, besondere Sprache mit feinen Stilelementen, die sich aus dem Mainstream hervorhebt.



„Gefühlvoll, lehrreich, spannend!“, fasst Christina Bauschke die dargebotenen Einblicke in die literarischen Werke zusammen. Der jährlich verliehene Gurktaler Literaturpreis wird mitgetragen vom Verein Drehscheibe Glödnitz (für Kunst- und Kulturprojekte), von der Gemeinde Glödnitz, und von Land Kärnten Kultur.

Helga Huber-Lerchster beschäftigt sich diesmal mit der Umwelt:

Wir nehmen

Licht, Luft, Wasser,
Wärme, Kälte, Salz,
Öl, Sand und Steine,
Essen in allen Formen!

Wir geben dafür zurück:

schmutziges Wasser,
löchrige Berge,
abgeholzte Wälder
und Abfall in Hülle und Fülle.

Und die Erde dreht sich noch!

Atmen

Bevor du isst, trinkst, lachst oder weinst,
brauchst du Luft.

Hast du schon bedacht,
dass es Orte gibt,
wo die Menschen mit Masken laufen müssen
und bei Tankstellen frischen Sauerstoff einatmen,
dass die Allergien wachsen,
schneller als die Medizin die Ursachen finden kann,
dass Blumen aussterben
und viele Vögel nicht mehr kommen.

Wir können nur hoffen, dass alle,
die viel Geld mit dem Dreck in der Luft verdienen,
sich überlegen, dass auch sie Kinder haben.

So bleibt ein wenig Hoffnung,
dass uns die Luft nicht ganz ausgeht.

Redaktionsschluss für
die nächste Ausgabe:
15. Feber 2022



*Vorstand und EhrenkrugträgerInnen bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der DGZ am 16. 10. im Gasthof Stromberger in Zammelsberg. (Foto: Barnabas Stromberger, Kassierstellvertreter)
Von links: Susanne Bauschke (EK), Hanzi Artač (EK), Anna-Maria Kaiser (EK), Dir. i. R. Gerhard Velisek 1. Kassenprüfer, Veronika Rumpold (EK), Christine Ploder (Kassierin), Peter Ploder (Schriftführer), Waltraud Merl (EK), Werner Vilgut (2. Kassenprüfer), Dieter Hölbling-Gauster (Obmann).*

Der „Schneeflocken-Troubadour“

Der Schriftsteller Hans Müller (Jg. 1945) aus Rennweg im Katschtal bzw. Burgstall ob Winklern hat ein weiteres ganz besonderes Buch herausgebracht und damit seine lange Publikationsliste mit über 30 Titeln wiederum erweitert. (Siehe Seiten12,13) Die Neuerscheinung trägt den Titel „Schnee“ (Verlag Burgstall). Kürzlich hat sie der Autor im Lokal „Lustgarten“ in Klagenfurt zusammen mit vielen Stegreif-



Chansons, wofür Müller auch sehr bekannt ist, vor begeistertem Publikum präsentiert. Er stellte sich als „Minnesänger“ und „Schlossherr“ von seinem Schloss Burgstall oberhalb von Winklern vor. Zum Abschluss der Präsentation sang er zusammen mit seiner Frau Brigitte auch das stimmungsvoll-hymnische Burgstall-Lied.

Foto: Schriftsteller und Sänger Hans Müller,
tief inspiriert vom „Zauberer“ Schnee
Foto: k.brunner

O schöne Weihnachtszeit

Text und Melodie Lieselotte Lauritsch

Satz: Dieter Fleiß

Gemischter Chor

1. Schon ruh - en Flur und Fel - der, a - tem - still sind auch die Wäl - der
2. Lie - der hört man sin - gen, Got - tes Sohn wird Freu - de brin - gen
3. In den Hän - sern leuch - ten Ker - zen, und es seh - nen sich die Her - zen

1. ein weih - nacht - li - ches Läu - ten zieht durch die kal - te Nacht,
2. als Er - lö - ser hier auf Er - den in der heil' - gen Nacht,
3. nach Lie - be und Ge - borgen - heit, o schö - ne Weih - nachts - zeit,

1. ein weih - nacht - li - ches Läu - ten zieht durch die kal - te Nacht,
2. als Er - lö - ser hier auf Er - den in der heil' - gen Nacht,
3. nach Lie - be und Ge - borgen - heit, o schö - ne Weih - nachts - zeit,

Es Kindle liegt in Ståll

Text, Melodie und Satz: Walfried Klammer

S/A

Näch Beth - le - hem in kål - ta Näch, hát Ma - ri - a sich
 Ih hån kan Plätz, so schreit da Wirt, im Ståll Ma - rie es
 Die Ehr' sei Gott, zum Him - ml schwebt, He - ro - des schon sei

T/B

auf - ge - mächt. Ü - ba ihr da Mond und a de Stern, schik - kn's
 Kind ge - biert. Po - - sau - nen - klång und En - gel - chor, Ochs und
 Schwert er - hebt. Håß und kål - ta Wind is ü - ba åll, und es

Liacht aus wei - ta Fern. Un - tan Her - zn trägt sie s'Kind.
 E - sl stehn vorm Tor. Hoch am Him - ml leucht da Stern.
 Heil da Welt. Es liegt in kål - tn Ståll.

Pauline Hinteregger

GCH

Wenn die Weihnachtsglocken klingen

Weise und Satz:
Ernst Pollheimer

Wenn die Weih-nachts-glo-cken klin-gen in die dun- kle Nacht hi - naus,
 Des De - zem - bers dun- kle Ta - ge bun- ter Li - chter-glanz er - hellt.
 Sach - te tan - zen wei - ße Flo- cken aus dem grau - en Wol - ken - band.

wolln sie al - len Hoff-nung brin-gen; scheint ein Licht in je-des Haus.
 Wir ver - ge - ssen Müh' und Pla - ge, denn die Weih-nacht ist be - stellt.
 Tau - send Stim-men hell froh - lo - cken: Frie - de kom - me ü - bers Land!

Hm

Tenor-Solo:

8 Wolln sie al - len Hoff-nung brin-gen; scheint ein Licht in je-des Haus.
 Wir ver - ge - ssen Müh' und Pla - ge, denn die Weih-nacht ist be - stellt.
 Tau - send Stim-men hell froh - lo - cken: Frie - de kom - me ü - bers Land!

Hm

Spenderliste

Vom 23.09.2021 bis 27.11.2021

Hanzi Artac, Gallizien
 Marija Artac, Gallizien
 Alexander Bugelnig, Kleinglödnitz
 Heribald Burger, Pörschach
 Heidi Maria Duschek, Micheldorf
 Regina Ebner, Landskron
 Dieter Hardt-Strehmayr, Bodensdorf
 Rudolf Hochsteiner, Friesach
 Brigitte für Adele Hofer, Zlatnig/Trebesing
 Helga Huber-Lerchster, Ebental
 Johanna Inzko, Klagenfurt
 Ing. Theodor und Roselinde Koller, Villach
 Margarete Kolmitz, Maria Rain
 Weitensfeld Marktgemeindeamt, Weitensfeld
 Hans und Brigitte Müller, Rennweg
 Heidrun Olsacher, Feldkirchen
 Anton Petschacher, Bregenz

Gerlinde Philadelphy, Axams
 Horst Pollak, Pörschach
 L.Präs.i.R Rudolf Schober, Pischeldorf
 Hermine Semmler, Kappel
 Richard Stark, Weitensfeld
 Wilfried Steindorfer, Weitensfeld
 Charlotte Stromberger, Weitensfeld
 Herbert Tamegger, Feldkirchen
 Renate Werschitz, Klagenfurt
 Wieland Wintschnig, Weitensfeld
 Maria Wuggonig, Berg/Dr.
 Cäcilia Wurmitzer, Weitensfeld

Wir danken allen Mitgliedern für die Bezahlung der Mitgliedsbeiträge und allen SpendernInnen für Ihr Wohlwollen. Danke auch den Gemeinden Hermagor-Pressegger See, Ferlach, St. Veit/Glan und Weitensfeld im Gurktal der Raika Althofen-Guttaring und Architekten RonacherZT GmbH Hermagor für Ihre finanzielle Unterstützung. Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!

**Ihr perfektes Zuhause
 beginnt bei Ihrer**

**Raiffeisenbank
 Althofen-Guttaring**



**Unsere Wohn(t)raumexperten
 beraten Sie gerne und freuen
 sich auf das persönliche
 Beratungsgespräch
 mit Ihnen.**

Tel.: 04262 2290 e-mail: rb.althofen@rbgk.raiffeisen.at

IMPRESSUM:

„Zammelsberger Nachrichten“

Unabhängige Kulturzeitschrift der DGZ

Medieninhaber / Herausgeber: Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg, Zammelsberg 1, 9344 Weitensfeld.

Redaktion: Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld; Mobil: +43 (0)664 / 574 32 78; E-Mail: d.hoelbling@aon.at.

Druck: **DRUCKEREI PLODER OG**, Hauptplatz 6, 9360 Friesach.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Gurktal regGenmbH - Bankstelle Weitensfeld, IBAN: AT09 3951 1000 0020 9619.

Erscheint vierteljährlich. Abonnement-Mitgliedsbeitrag – jährlich € 15.



- gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
 des Österreichischen Umweltzeichens,
 DRUCKEREI PLODER OG, UW 1176

**DRUCKLAND
 KÄRNTEN**
 PERFECTPRINT